



DIAfit auf dem Weg in die Zukunft

Vor rund 15 Jahren habe ich zusammen mit Prof. Peter Diem von der Diabetologie des Inselspitals Bern als Kardiologe mit Schwerpunkt kardiovaskuläre Prävention und Rehabilitation die Initiative für den Aufbau des DIAfit-Projektes ergriffen. Dies angesichts der rasch zunehmenden Zahl der Patienten mit Typ 2 Diabetes in der Schweiz, wie sie auch in allen umliegenden Ländern beobachtet wurde. Es war offensichtlich, dass gesellschaftliche Veränderungen mit weniger körperlicher Aktivität, ungesundem Essen und Stress wesentliche Ursachen für diese Entwicklungen sind. Es sind die gleichen negativen Lebensstilveränderungen, die auch an der Entwicklung und dem Fortschreiten kardiovaskulärer Erkrankungen wesentlich beteiligt sind. Es lag deshalb auf der Hand, Diabetes-Rehabilitationsprogramme und DIAfit-Langzeitgruppen angelehnt an die Herzrehabilitation und die Herzgruppen aufzubauen.

Das DIAfit Projekt wurde anfänglich von zahlreichen Kostenträgern ausserhalb der obligatorischen Versicherung unterstützt. Das Projekt hätte aber nie realisiert werden können, wenn nicht von Anfang an Pharmafirmen zusammen mit Roche Diagnostics das Projekt grosszügig unterstützt hätten, und über die vielen Jahre ihre Unterstützung weitergeführt haben. Es handelt sich um Firmen, die sich nicht nur um den Verkauf ihrer Produkte kümmern, sondern ein grosses Verantwortungsgefühl für die kardiovaskuläre Prävention haben. Auf dem ganzen Weg haben mich auch die Mitglieder des Projektvorstandes begleitet und unterstützt, denen ich ebenfalls herzlich danken möchte: dazu gehören Prof. Peter Diem, Dr. Amineh Troendle, Dr. Matthias Stahl, Doris Fischer und Stefanie Alder von der Schweizerischen Diabetes-Gesellschaft, Prof. Mirjam Christ-Crain von der SGED und insbesondere Prof. Jardena Puder vom CHUV in Lausanne, die ein entscheidender Erfolgsfaktor für den Aufbau der Diabetes-Rehabilitation und der DIAfit-Langzeitgruppen in der Romandie war und ist!

Heute dürfen wir mit Stolz und Befriedigung auf die 36 anerkannten Diabetes-Rehabilitationsprogramme und die zahlreichen DIAfit-Gruppen blicken. Für den Aufbau und die Durchführung solcher Programme haben wir in den letzten Jahren 259 Ärzte zu DIAfit-Gruppenleitern und über 200 Physiotherapeuten und Sportwissenschaftler zu DIAfit-Therapeuten ausgebildet. Es gibt also noch Potenzial für den Aufbau weiterer Programme! Ein grosser Schritt in dieser Hinsicht liegt sicher darin, dass es uns gelungen ist, die Diabetes-Rehabilitation als Pflichtleistung für die Kostenträger in die Krankenleistungs-Verordnung KLV aufnehmen zu lassen.

Es warten aber neue Herausforderungen auf das DIAfit-Projekt: Der Fokus muss vermehrt auf die frühen Diabetiker und auf den Prädiabetes gerichtet werden, damit die Krankheit schon im frühen Stadium gebremst oder gar gestoppt werden kann. Es müssen Projekte im Bereich eHealth und Telemedizin entwickelt werden, welche geeignete Patienten bei der Bewältigung ihrer Krankheit und in der Erhaltung eines gesunden Lebensstils unterstützen. Und wir müssen die Motivationsfaktoren besser kennen lernen um die Patienten mit noch mehr Erfolg zu einem herzgesunden Lebensstil motivieren zu können. Die sinnvolle Kombination eines solchen gesunden Lebensstil mit einer optimalen medikamentösen Therapie ist eine weitere Herausforderung für die Zukunft.

Angesichts dieser vielen Herausforderungen ist es für mich eine grosse Freude, dass ich per 1.1.2016 die Leitung des DIAfit-Projektes an ein kompetentes Team von Nachfolgern übergeben kann: dazu gehören Prof. Dr. med. Christoph Stettler, Chefarzt der Universitätsklinik für Diabetologie, Endokrinologie, Ernährungsmedizin und Metabolismus (Präsident), Prof. Dr. med. Matthias Wilhelm, Leitender Arzt Präventive Kardiologie & Sportmedizin (Vizepräsident) und PD Dr. med. Markus Laimer, Leiter der Abteilung Diabetologie und Adipositas (Geschäftsführer).



Die Besetzung der neuen Leitung mit einem Dreiergremium, welches die drei zentralen Bereiche Diabetes, Herz/Kreislauf und Adipositas vertritt, wird durch gebündelte Fachkompetenz und enge Zusammenarbeit unter den drei Bereichen das Diafit-Projekt weiter stärken. Wir dürfen also mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen, dass DIAfit nachhaltig und engagiert weiterentwickelt wird.

Ich danke allen, die mich in den vergangenen Jahren unterstützt und wesentlich zum Erfolg des Projektes beigetragen haben. Dazu gehört nicht zuletzt auch Catherine Marchand, die für die DIAfit-Partner zur zentralen Ansprechperson und in den vergangenen Jahren auch zu einem wesentlichen Erfolgsfaktor des Projektes geworden ist!

A handwritten signature in black ink that reads "H. Saner".

Prof. Dr. med. Hugo Saner

Bern, im Dezember 2015